

Predigt über 1. Korinther 1,10-18: Einheit unter dem Kreuz

(Zur Einführung in die neue Pfarrstelle Lengefeld
am Reformationstag, 31.10.2011)

Der 31. Oktober ist ja nun DER evangelische Feiertag - Reformationstag.
Alles in Butter mit Martin Luther.
Und wir legen Wert darauf, evangelisch-*lutherische* Christen zu sein
und gehören zu einer evangelisch-*lutherischen* Landeskirche.
Richtig ist, dass Martin Luther einige Schätze aus Gottes Wort neu entdeckt hat
bzw. dass er überhaupt Gottes Wort wieder auf den Leuchter gestellt hat.
Das kann man gar nicht hoch genug schätzen!
Er hat uns ein froh machendes, befreiendes Erbe mitgegeben,
aus dem wir dankbar leben dürfen und sollen und das wir niemals aufgeben dürfen:
Die Wiederentdeckung der Rechtfertigung des Sünders
aus Gottes Gnade
durch den Glauben
dem Wort Gottes entsprechend, das Jesus Christus als Mitte hat.
Diese Mitte muss klar sein und immer Mitte bleiben -
nur dann sortiert sich alles andere in gesunder Weise.

Aber wie schnell schleicht sich anderes ein!
Bei den Christen in Korinth hatte sich eingeschlichen,
dass die einen Wert darauf legten:
"Ich gehöre zu Paulus", bin evangelisch- paulinischer Christ.
Andere sagten:
"Ich gehöre zu Apollos", bin evangelisch-apoltonischer Christ.
"Ich zu Kephas", also Petrus, bin evangelisch-petrinischer Christ".
"Ich zu Christus", bin evangelisch-rechtgläubiger, bibeltreuer und überhaupt richtiger Christ.
Gemeinsam ist allen, auch den letzten, dass das "Ich" betont und vorangestellt ist.¹

Das Ich geht voran,
Christus kommt dann.
Der Mensch ist die Mitte
das Heil soll sich bitte
drum herum einsortieren,
Tradition zementieren.

Und wenn Luther damals schon gelebt hätte,
dann wäre selbstverständlich eine Gruppe von Christen aufgetreten,
die schwarze Kleidung bevorzugen und sagen:
"Ich gehöre zu Luther, *ich* bin evangelisch-*lutherischer* Christ".
Paulus war ein bevollmächtigter Apostel und guter Stratege,
Apollos ein gebildeter, wortgewandter Mann,
der gut argumentieren konnte und vielen im Glauben half,²
Petrus der schnell reagierende Jünger mit Leitungsverantwortung
und Jerusalemer Urgemeinden-Tradition.
Und *Martin Luther* war ein von Gott begnadeter und berufener Reformator.
Jeder Christ hat Menschen, die ihm so etwas wie Wegweiser im Glauben waren und sind,
und dafür dürfen wir dankbar sein.
Wir brauchen solche Wegweiser.
Aber es ist absurd, Wegweiser zu verehren und Wegweiser-Fanclubs zu bilden.

¹ im Urtext ist das noch deutlicher als in unseren Übersetzungen!

² vgl. Apg 18,24-28

Wegweiser weisen den Weg, d.h. von sich weg,
es kommt schließlich darauf an, den richtigen Weg zu gehen und ans Ziel zu gelangen.
Und da darf und kann es keine Konkurrenz geben,
sondern nur gegenseitige Hilfe und Ergänzung.

Menschen, die auf dasselbe Ziel ausgerichtet sind, sind eins,
jedenfalls dann, wenn dieses Ziel *Jesus Christus* heißt
und wenn es um *Gottes Reich* geht und nicht nur um fromme Vereine.

Dass wir uns "lutherische" Christen nennen,
ist nach dem, was wir hier im 1. Korinther-Brief lesen,
eine Not und jedenfalls keine Tugend.

Und wir folgen darin dem Reformator und seinem Anliegen gerade NICHT!

Denn Martin Luther selbst schrieb - ganz im Sinne von Paulus hier:

"Was ist Luther? Ist doch die Lehre nicht mein!

Ebenso bin ich auch für niemanden gekreuzigt.

St. Paulus, 1. Kor. 3,4, wollte nicht leiden,

dass die Christen sich paulinisch oder petrisch hießen, sondern Christen.

Wie käme denn ich armer stinkender Madensack dazu,

dass man die Kinder Christi dürfe nach meinem nichtswürdigen Namen nennen?

Nicht so, liebe Freunde!

Lasst uns tilgen die parteiischen Namen

und uns Christen heißen, nach Christus, dessen Lehre wir haben. [...]

Ich bin und will keines Menschen Meister sein.

Ich habe mit der Gemeinde die eine, allgemeine Lehre Christi,

der allein unser Meister ist, Matth. 23, 8".³

Geht's auch gegen den Geschmack:

Es stinkt nur nach Madensack,
wenn wir uns nach Menschen nennen⁴
und uns spalten⁵, streiten⁶, trennen.

Es geht um den *einen* Namen, um den des *Herrn Jesus Christus*,
und in diesem Namen *ermutigt und ermahnt* Paulus:

Sprecht alle mit einer Stimme, sagt dasselbe, seid einmütig,

lasst keine Spaltungen⁷ zu,

sondern seid perfekt miteinander verbunden,

seid Menschen, die zurecht gebracht

und wie die Gliedmaßen eines Körpers durch die Gelenke zusammengefügt sind,

haltet dicht untereinander und haltet so zusammen

in derselben Gesinnung, im selben Denken und in derselben Meinung und Überzeugung.⁸

³ Martin Luther, Eine treue Vermahnung Martin Luthers an alle Christen, sich zu hüten vor Aufruhr und Empörung, 1522, eingel. u. bearb. v. Oswald Bayer, in: Martin Luther. Ausgewählte Schriften, hg. v. Karin Bornkamm und Gerhard Ebeling, Bd. 4, Frankfurt a.Main, 2. Aufl., 1983, S. (19) 20-35, hier S. 32. Im Originalwortlaut: *"Was ist Luther? Ist doch die lere nitt meyn. Szo byn ich auch fur niemant gecreuzigt. S. Paulus, i. Corint. iij. [1. Kor. 3, 4] wolt nit leyden, das die Christen sich sollten heyssen Paulisch oder Petersch, sondernn Christen. Wie keme denn ich armer stinckender madensack datzu, das man die kynder Christi solt mit meynem heyloszen namen nennen? Nitt alszo, lieben freund, last uns tilgenn die parteysche namen unnd Christen heyssen, des lere wir haben. [...] Ich byn unnd wyll keynysz meyster seyn. Ich habe mitt der gemeyne die eynige gemeyne lere Christi, der alleyn unszer meyster ist. Matth. xxij. [Matth. 23, 8]"* (WA 8, 685, 6-16). Das Zitat verdanke ich in seinem Wortlaut Pfr. Thomas Hohenberger, Oberfranken

⁴ 1. Kor 1,12

⁵ 1. Kor 1,10

⁶ 1. Kor 1,11

⁷ „Schismata“ im Urtext. „Schisma“ wurde zum Fachausdruck für Kirchenspaltungen.

⁸ Vers 10 ausführlich übersetzt

Nein, es geht hier nicht um Gehirnwäsche und Einheitspropaganda, dass die Gemeinde Sprechchöre einübt und so indoktriniert wird. Es geht nicht darum, dass alle durch gewisse Übungen auf dieselbe seelische Wellenlänge und Herzfrequenz gebracht werden. Es geht nicht einmal zuallererst um organisatorische Einheit. Sondern im Kern geht es um etwas, was von oben, von Jesus, und von innen, aus einem Herzen, in dem Gottes Geist wohnt, kommt. Es geht um ein neues Leben, das nur von Gott kommen kann und Gott zum Ziel hat. Wo das geschenkt wird und die Mitte ist, werden und sind bestimmte Dinge für alle klar. Und von dieser klaren Mitte her darf dann der Rand bunt und vielfältig sein, solange er auf die Mitte ausgerichtet ist. Die Mitte ist Jesus Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene. Christus wurde für euch gekreuzigt. Das rettet. Das Wort vom Kreuz ist Gottes Kraft.⁹

Bleiben wir einen Moment bei dem Kreuz. Das ist schon rein geometrisch ein Zeichen der Einheit. Die Waagerechte und Senkrechte sind darin vereint. Erde und Himmel kommen in ihm zusammen. Der Querstrich, das Minus wird von oben her durchgestrichen. Unsere Quertreibereien werden in ihm annulliert. Das Minus mag bei jedem eine andere Farbe und Größe haben, entscheidend ist, dass dieses Minus von oben durchgestrichen ist und Jesus ein Plus daraus gemacht hat. Das eint. Und wenn uns das nicht eint, dann haben wir das Entscheidende nicht begriffen. und vielleicht auch nicht empfangen. Das Wort vom Kreuz: Entweder *wir* lassen unsere Quertreibereien kreuzigen - oder unsere Quertreibereien zerteilen Christus¹⁰ und kreuzigen *Ihn* sozusagen erneut. Das Kreuz streicht unser Minus durch, und was durchgestrichen ist, müssen und dürfen wir einander nicht mehr vorhalten. Das Kreuz streicht übrigens auch unsere frommen Guttaten durch, jedenfalls in dem Sinne, als wären sie etwas, was uns Gott näher bringt und uns Gott angenehmer macht. Und deshalb hat auch das, worin wir gut oder besser sind, kein Recht mehr, uns von anderen zu trennen. Unsere Schuld trennt uns nicht mehr von Gott, unsere Güte bringt uns nicht zu Gott, es hängt an Jesus, der für uns gekreuzigt wurde, das rettet uns und eint uns auch. Das Wort vom Kreuz - Gottes Kraft. Es hat die Kraft, das alte Leben und alles, was von Gott trennt, zu vernichten, unwirksam und ungültig zu machen, zu annullieren. Dieses Wort richtet den neuen Menschen in uns auf, der aus Gottes Kraft zu Gottes Ehre lebt.

9 Vers 13+17-18

10 Vers 13

Und dieses Wort darf durch nichts ersetzt, in den Schatten gestellt oder verwässert und verdeckt werden.¹¹

Dieses Wort eint - aber es trennt auch.

Für die einen ist es *Gottes Kraft*,

für die anderen religiöse *Dummheit*.

Dieser Anstoß¹² bleibt -

deshalb wird die Predigt vom Kreuz niemals nur auf Zustimmung stoßen.

Das musste selbstverständlich auch Luther erfahren.

Es kam zu Trennungen und Spaltungen.

Zu einem Teil lagen sie wohl an dem Wort vom Kreuz.

Zu einem anderen Teil lagen sie an menschlichen Schwächen und Quertreibereien auf beiden Seiten, auch auf Martin Luthers Seite.

Manche seiner Mitstreiter oder potenziellen Mitstreiter hat er in einer Weise vor den Kopf gestoßen und abgelehnt, dass man darüber nur weinen kann.

Luther ist nicht Christus.

Gottes Wirken und menschliches Versagen sind oft tief miteinander verwoben und für uns dann auch schwer auseinanderzufitzen und zu unterscheiden.

Das ist bis heute so - und ich vermute: auch hier in Lengfeld so.

Das ist auch bei mir so.

Gott hat diese Großzügigkeit und Gnade,

Jesus und Sein Geist haben diese Demut,

Sich so tief herabzulassen, dass sie uns Menschen gebrauchen trotz unserer Fehler - sonst hätten wir alle - auch die Allerfrömmsten - keine Chance!

Das rechtfertigt keine unserer Fehler,

Gott rechtfertigt den **Sünder**, niemals die **Sünde**, das verwechseln wir manchmal.

Für die Sünde gibt es keine Rechtfertigung.

Mit ihr sollten wir eigentlich fertig sein.¹³

Gott rechtfertigt den **Sünder**

und macht ihn so durch Seine Gnade bereit, fähig und fertig zu einem neuen Leben.

Und genau diesem neuen Leben

dient auch die Ermutigung und Ermahnung des Paulus

zur Einheit unter dem Gekreuzigten!

Als Paulus von dem gekreuzigten Christus schreibt, schreibt er im selben Atemzug von der Taufe.¹⁴

Das ist logisch, weil nach dem Neuen Testament die Taufe dazu dient, dass das, was objektiv am Kreuz geschehen ist, bei uns persönlich ankommt.

Die Taufe ist nach Römer 6 die Beerdigung, das Begräbnis des alten Menschen.

Von daher müsste das, was uns von Gott und von einander trennt, schon in der Taufe begraben sein.

Aber man kann auch bei der Taufe die menschliche Seite

und die menschlichen Aspekte zu sehr betonen, z.B. wer die Taufe durchführt, und dann dient sie nicht mehr der Einheit.

Deshalb erwähnt das Paulus hier.

Ich kann und will das jetzt nicht näher ausführen und vertiefen.

11 z.B. durch menschliche Weisheit(en) - Vers 17

12 griechisch „skandalon“ - 1. Kor 1,23

13 Vgl. Röm 6,2ff

14 Vers 13

Aber zwei Dinge ermutigen mich in diesen Versen ganz persönlich:

1. Paulus hatte den Mut, Schwerpunkte zu setzen.

Das Apostelamt vereint eigentlich alles in sich,
aber Paulus konnte sagen: Taufen ist nicht so mein Ding, sondern Verkündigung.
Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen.
Keiner muss alles tun oder alles können.

Die Eier legende Wollmilchsau ist kein Geschöpf Gottes,
sondern eine Illusion des Teufels.

Berufungen sind immer auch Begrenzungen.

Und zu diesen Begrenzungen darf man stehen.

Das tröstet mich und ich kann das gut nachvollziehen, was Paulus hier schreibt.

Und 2. tröstet mich seine Vergesslichkeit,
die ich ebenfalls gut nachempfinden kann.

Er weiß nicht mehr genau, wen er getauft hat, obwohl es nur wenige waren.

Mühsam sucht er die Namen zusammen, kommt schließlich auf drei, und sagt dann:
“Sonst weiß ich nicht, ob ich noch jemand getauft habe.”

Zumindest darin bin ich kleines Licht
dem großen erleuchteten Paulus ziemlich nahe...

Wir sind begrenzte Menschen - ich auch -

und doch ist uns ein göttlicher Schatz anvertraut:

Die Erlösung durch Jesus Christus, der für uns gekreuzigt wurde.

Die ist wichtiger als alles andere

und wenn das uns wichtiger wird als alles andere,
dann sind wir vor Gott eins.

Vor unserer großen Kirche “Zum Heiligen Kreuz”
steht ein gewaltiges Lutherdenkmal.

Denkt mal an Luther, nicht nur am 31.10.

Und denkt daran:

Wenn wir bei Luther stehen bleiben und ihn für den Eigentlichen halten,
uns stolz nach seinem Namen nennen und *uns* für die Eigentlichen halten,
dann machen wir ihn zum Götzen.

Luther war ein entscheidender Wegweiser und Wegbereiter.

Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Er hat den Weg zur aufgeschlagenen Bibel gewiesen.

Den Weg zur Mitte der Bibel, den Weg zum “Heiligen Kreuz”.

Wenn wir uns von ihm diesen Weg weisen lassen,
dann geschieht, was Martin Luther s Anliegen war
und Paulus hier mit seinem Brief erreichen wollte.

Dann sind wir als Erlöste eins unter dem Kreuz.

Dass Jesus Christus und Seine Erlösung uns immer größer wird,
das möge Gott uns allen miteinander schenken
durch das Wirken Seines Geistes.

Gebet:

Herr, unser Gott,
Du schenkst neues Leben und neue Hoffnung.
In dem gekreuzigten Christus hast Du Sünde und Tod besiegt.
Wenn wir Jesus nachfolgen,
wird unser Leben Schritt um Schritt neu durch die Kraft Deines Geistes.
Dafür danken wir Dir!

Wir danken Dir für Martin Luther,
der uns den Weg zu Deiner Gnade und Erlösung neu gewiesen hat.
Wir danken Dir für alle Menschen,
die uns Wegweiser im Glauben geworden sind,
unsere Eltern und Großeltern, Paten, Freunde, Verkündiger und Seelsorger.

Dein heiliges Wort hast Du uns fehlbaren Menschen anvertraut.
Durchdringe mit Deinem Geist die Verkündigung in unseren Gemeinden,
dass daraus neues Leben wächst.
Hilf allen, die Du zur Verkündigung berufen hast,
Dein Wort unverfälscht und unverkürzt in Wahrheit und Liebe zu sagen.
Hilf uns zu hören, was Du uns durch Menschen zu sagen hast.

Wir bitten Dich für unsere Kirche,
dass sie sich nicht auf einer vergangenen Reformation ausruht,
sondern ständig die Erneuerung aus Deinem Wort und Geist sucht.
Hilf ihr, nicht nur ihr Äußeres den Verhältnissen anzupassen,
sondern im Inneren aus Deinen Möglichkeiten zu leben.
Weise ihr den Weg zu dem, was Zukunft hat und in Ewigkeit zählt.

Wir danken Dir für allen Segen,
den Du in andere Kirchen und Bewegungen gelegt hast.
Hilf uns, das ohne Neid zu sehen und uns darüber zu freuen.
Was Du *uns* anvertraut hast, hilf uns zu bewahren zum Segen für alle.
Was andere uns voraushaben, hilf uns anzunehmen und zu empfangen,
dass unseren Mängeln abgeholfen wird.
Zeig uns den Weg zu einem Miteinander, das Dich ehrt
und der Welt zum Glauben hilft.

Herr, unser Gott: Unsere Welt braucht Dich und Deine Erlösung.
Ohne Dich wird kein Frieden und werden Menschen nicht heil.
So bitten wir für alle, die sich mit ihren menschlichen Möglichkeiten einsetzen,
um Nöten abzuhelpfen.
Rüste sie mit Weisheit und Kraft aus, das Richtige zu tun.
So bitten wir für die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft,
in der Medizin und Forschung,
in den Medien und auch für uns selbst.
Erbarme Du Dich, erneuere diese Welt und fange bei uns an.
Amen.